
GEW-Newsletter Hochschule und Forschung + Newsletter Templiner Manifest

**30.10.2015: Bundesregierung blockt Verbesserungen bei Zeitverträgen
– heraus zur Aktionswoche Traumjob Wissenschaft!**

Sehr geehrte Damen und Herren,

liebe Kolleginnen und Kollegen,

in der kommenden Woche startet die heiße Phase in der Auseinandersetzung um die Reform des Wissenschaftszeitvertragsgesetzes (WissZeitVG). Am Donnerstag wird das Plenum des Deutschen Bundestages in erster Lesung den Gesetzentwurf der Bundesregierung für eine WissZeitVG-Novelle beraten. Ein Schritt in die richtige Richtung, aber in vielen Punkten zu vage und unbestimmt – so hat die GEW den Regierungsentwurf bewertet (www.gew.de/presse/pressemitteilungen/detailseite/neuigkeiten/gew-zeitvertraege-in-der-wissenschaft-tippelschritte-fuehren-nicht-zur-reform/). Der Bundesrat hat daraufhin einige Kritikpunkte der GEW aufgegriffen und Nachbesserungen verlangt (www.gew.de/wissenschaft/aktuelles/detailseite/neuigkeiten/bundesrat-verlangt-verbesserungen-am-regierungsentwurf-zum-wisszeitvg/). Das Bundeskabinett hat sich nun aber in seiner Gegenäußerung zur Stellungnahme des Bundesrats gegen fast alle Verbesserungsvorschläge des Bundesrats ausgesprochen. Damit liegt der Ball beim Bundestag, bei den gewählten Abgeordneten. Werden sie den Mut haben, den Regierungsentwurf noch einmal gegen den Strich zu bürsten und so zu verändern, dass das Zeitvertragsunwesen in der Wissenschaft wirksam eingedämmt wird, Daueraufgaben auf Dauerstellen erledigt werden, faire Vertragslaufzeiten gelten? Das wird der Bundestag in den kommenden Wochen entscheiden, bereits am 11. November findet die öffentliche Anhörung im Bundestagsausschuss für Bildung, Forschung und Technikfolgenabschätzung statt.

Die Aktionswoche Traumjob Wissenschaft, zu der die GEW ab Montag aufruft, kommt insofern wie gerufen. Für uns, für Sie, für Euch die einmalige Chance zu demonstrieren, dass wir uns mit einer kosmetischen Reparturnovelle des Wissenschaftszeitvertragsgesetzes nicht zufrieden geben. Wir brauchen eine echte Reform: Dauerstellen für Daueraufgaben, verlässliche Berufsperspektiven! Also, mitmachen an den rund 100 bundesweiten Aktionen und so gemeinsam mit Kolleginnen und Kollegen deutlich machen: wer gute Forschung und Lehre macht, hat auch gute Arbeits- und Beschäftigungsbedingungen verdient – dieser Herbst wird aktiv!

WissZeitVG: Bundesregierung blockt Verbesserungsvorschläge des Bundesrats

Die Bundesregierung hat die vom Bundesrat geforderten Verbesserungen des Gesetzentwurfs zur Novellierung des WissZeitVG weitgehend zurückgewiesen. Das ergibt sich aus der Gegenäußerung der Bundesregierung, die nun mit der Stellungnahme des Bundesrats und dem Gesetzentwurf als Bundestags-Drucksache 18/6489 veröffentlicht und den Abgeordneten des Deutschen Bundestags vorgelegt wurde

<http://dipbt.bundestag.de/dip21/btd/18/064/1806489.pdf>).

Der Bundesrat hat eine Reihe von Kritikpunkten der GEW aufgegriffen und in seiner am 16. Oktober beschlossenen Stellungnahme eine Überarbeitung des Regierungsentwurfs gefordert. Damit beißt er aber bei Bundeskanzlerin Angela Merkel (CDU), Vizekanzler Sigmar Gabriel (SPD) und Bundesbildungsministerin Johanna Wanka (CDU) auf Granit. Abgelehnt hat die Bundesregierung den Vorschlag der Länderkammer, die Tarifsperre im Gesetz aufzuheben, ebenso wie die Forderung, für Zeitverträge zur Qualifikation (Erstverträge) eine Mindestlaufzeit von zwei Jahren vorzugeben, „sofern keine sachlichen Gründe eine kürzere Dauer rechtfertigen“. Eine bundesgesetzliche Festlegung einer bestimmten Mindestvertragslaufzeit würde der „Vielfalt der in der Praxis existierenden Ausgestaltungen von Qualifizierungswegen und -möglichkeiten nicht gerecht werden“, wendet die Bundesregierung ein. Gleichzeitig kritisiert sie, dass sich der Vorschlag des Bundesrats nur auf Erstverträge bezieht und so darauf verzichte, „dem Ziel der Begrenzung unsachgemäßer Kurzbefristungen auch für Folgeverträge Geltung zu verschaffen“. Ganz im Reinen mit sich scheint die Bundesregierung nicht zu sein – dies zeigt, dass in Sachen Mindestlaufzeiten durchaus noch etwas bewegt werden kann.

In einer wichtigen Frage sagt die Bundesregierung zumindest eine Prüfung des Bundesratsvorschlags zu: Die Höchstbefristungsdauer für studentische Hilfskräfte soll auf sechs Jahre angehoben werden – im Regierungsentwurf sind maximal vier Jahre vorgesehen. Ein wichtiger Teilerfolg für die GEW, die die Begrenzung auf vier Jahre kritisiert hatte.

Auch beim Thema familienpolitische Komponente zeigt sich die Bundesregierung offen. Die GEW kritisiert seit Jahren, dass die im Gesetz enthaltene Option, Zeitverträge mit Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern, die Kinder betreuen, auch über die Höchstbefristungsdauer von sechs plus sechs (in der Medizin sechs plus neun) Jahren hinaus zu verlängern, unverbindlich ist. Es gibt keinen Rechtsanspruch der Betroffenen, maßgeblich ist allein die nicht selten willkürliche Entscheidung des Arbeitgebers. Der Bundesrat hat nun die Bundesregierung im Sinne der Forderungen der GEW um die Prüfung einer verbindlichen

Ausgestaltung der Familienkomponente gebeten. Die Bundesregierung hat die Prüfung zugesagt. Ein weiterer wichtiger Etappensieg der GEW – im Interesse einer besseren Planungssicherheit für Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler und einer familienfreundlichen Hochschule.

Gesetze beschließt indes nicht die Regierung, sondern das Parlament. Insofern ist nicht die Gegenäußerung der Bundesregierung, sondern das Votum des Bundestages entscheidend. Jede Abgeordnete und jeder Abgeordnete ist laut Grundgesetz nur seinem Gewissen unterworfen und hat es letztlich in der Hand, ob die WissZeitVG-Novelle am Ende tatsächlich zu einer Stabilisierung der Beschäftigung in der Wissenschaft führt oder geduldiges Papier bleibt.

Aktionswoche Traumjob Wissenschaft: Rund 100 Aktionen in 16 Bundesländern angekündigt

Pünktlich zum Beginn der Beratungen der WissZeitVG-Novelle im Bundestag startet die Aktionswoche Traumjob Wissenschaft, zu der die GEW vom 2. bis 6. November 2015 aufgerufen hat (www.gew.de/wissenschaft/traumjob/aufruf/). Dauerstellen für Daueraufgaben, verlässliche Berufsperspektiven – ob die Weichen für den Traumjob Wissenschaft gestellt werden, wird sich in den kommenden Wochen erweisen. Jede und jeder hat die Chance, in dieser Auseinandersetzung ihr und sein Gewicht in die Waagschale zu werfen. Also, mitmachen bei der Aktionswoche Traumjob Wissenschaft.

Auch in Ihrer und Eurer Nähe sind Aktionen geplant. Bisher sind rund 100 Aktionen in allen 16 Bundesländern angekündigt. Eine ständig aktualisierte Übersicht kann hier abgerufen werden:

www.gew.de/wissenschaft/traumjob/aktionen/

Bitte melden Sie/meldet uns Aktionen, die in der Übersicht noch fehlen. Und nicht vergessen, uns Fotos und Kurzberichte von Aktionen zu schicken. Bitte per E-Mail an wissenschaft@gew.de.

Am Montag wird der Hauptvorstand der GEW mit einer spektakulären Aktion in Berlin den Startschuss für die Aktionswoche geben. Wer live dabei sein will: 11:30 Uhr vor dem Hauptgebäude der Humboldt-Universität, Unter den Linden 6. Mehr wird nicht verraten...

Und wer sich jetzt schon einstimmen möchte auf eine schwungvolle Aktionswoche: unser Video zur Aktionswoche ansehen, sich freuen, noch mal ansehen, weiterleiten, liken, teilen:

<https://www.youtube.com/watch?v=0PtY47CVyII>

Internationale Solidarität: Britische Hochschulgewerkschaft und Dachorganisation der Bildungsgewerkschaften unterstützen GEW-Aktionswoche

Die britische Hochschulgewerkschaft UCU (University and College Union) unterstützt die GEW-Aktionswoche Traumjob Wissenschaft. Das hat Sally Hunt, Generalsekretärin der UCU, in einem Unterstützungsschreiben im Namen ihrer 110.000 Mitglieder an die GEW mitgeteilt. Unbefristete Verträge seien die Basis für langfristig planbare Perspektiven der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler. Prekäre Arbeitsverhältnisse seien nicht nur schlecht für die Beschäftigten, sondern auch für die Qualität in Forschung und Lehre, betont Hunt.

Die UCU begrüßt das starke Engagement der GEW, prekäre Arbeitsverhältnisse in der Wissenschaft zu bekämpfen. Am 19. November startet die UCU selbst einen Aktionstag zur Verbesserung der Verhältnisse am Arbeitsplatz Hochschule. In Kooperation mit der UCU und weiteren Gewerkschaften kämpft die GEW gemeinsam mit der internationalen Dachorganisation der Bildungsgewerkschaften, der Bildungsinternationale (BI), für die Verbesserung von Beschäftigungsbedingungen.

Auch der Direktor der europäischen Region der BI, des Europäischen Gewerkschaftskomitees für Bildung und Wissenschaft (EGBW), Martin Rømer, hat der GEW eine Solidaritätsadresse zukommen lassen, in der er auch die beharrliche und kontinuierliche Arbeit der GEW am Thema Beschäftigungsbedingungen und Karrierewege in der Wissenschaft würdigte.

Ein Bericht über die geplante Aktionswoche und die bevorstehende Novellierung des Wissenschaftszeitvertragsgesetzes ist in englischer (http://www.ei-ie.org/en/news/news_details/3755), französischer (http://www.ei-ie.org/fr/news/news_details/3755) und spanischer (http://www.ei-ie.org/spa/news/news_details/3755) Sprache auf der Website der BI erschienen.

Swantje Westpfahl: „Es ist Zeit, dass sich die Betroffenen zu Wort melden“

Mit dem Interview mit Swantje Westpfahl, Doktorandin und wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Deutsche Sprache in Mannheim, liegt nun das vierte von vier Interviews mit von Befristungen und unsicheren Karrierewegen betroffenen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern vor. Gemeinsam mit Linda Guzzetti, Anne K. Krüger und Roland Bloch ist Swantje Westpfahl auch eine der vier Protagonistinnen und Protagonisten, die auf den Plakaten zur Aktionswoche Stellung nehmen (www.gew.de/wissenschaft/traumjob/plakate/). Kurzfassungen der Interviews mit allen vier Kolleginnen und Kollegen sind in der Zeitung zur Aktionswoche veröffentlicht (www.gew.de/wissenschaft/traumjob/zeitung/).

„Es ist Zeit, dass die Betroffenen sich zu Wort melden und aktiv werden“, sagt Swantje Westpfahl im Interview mit Andreas Keller. „Wenn nicht alle bei diesem Wahnsinn mitmachen würden, könnte sich die Situation sicherlich auch ändern. Wenn wir es nicht angehen, dass sich da was bewegt, wird es keiner tun. Viele meiner Mitdoktorandinnen und -doktoranden finden ihre Situation ganz fürchterlich, aber die wenigsten sind gewerkschaftlich organisiert. Das häufigste Argument: fehlende Zeit. Mitgliedschaft alleine kostet aber keine Zeit. Und wer nicht darum kämpft, die Situation zu verbessern, hat schon verloren!“

Also, soweit es noch eines weiteren Appells bedarf, jetzt aktiv zu werden, dann nehmt Euch, nehmen Sie sich Swantjes Worte zu Herzen. Dieser Herbst wird aktiv! Heraus zur Aktionswoche.

Und: Jetzt ein Herz fassen und GEW-Mitglied werden! Andere Berufsgruppen und erst recht die Arbeitgeber tun es längst – sie organisieren sich und ihre Interessen kollektiv. Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler haben da noch Nachholbedarf. Gemeinsam sind wir stark! Informationen zur GEW-Mitgliedschaft und Online-Beitrittsformular: www.gew.de/mitglied-werden/

Pakt für den wissenschaftlichen Nachwuchs: Gemeinsame Wissenschaftskonferenz berät Zwischenbericht

2013 hat die GEW im an die neue Bundesregierung gerichteten Köpenicker Appell (www.gew.de/koepenicker-appell/) vorgeschlagen, „Hochschulen und Forschungseinrichtungen durch ein spezielles Förderprogramm für verlässliche Karrierewege von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern Anreize für die nachhaltige Schaffung von Tenure-Track-Modellen zu geben – durch die Förderung zusätzlicher Juniorprofessuren oder anderer Postdocstellen, wenn diese mit einem Tenure Track ausgestattet sind und von der jeweiligen Einrichtung auf Dauer weiter finanziert werden“. 50 Prozent der geförderten Stellen müssten von Frauen besetzt werden, so die GEW weiter.

Ließ die Große Koalition die GEW-Forderung zunächst an sich abprallen, einigten sich die Koalitionsparteien CDU, CSU und SPD dann im Juni 2015 überraschend darauf, für eine „Personaloffensive wissenschaftlicher Nachwuchs“ für die Dauer von zehn Jahren eine Milliarde Euro zur Verfügung zu stellen. Zuletzt bestätigte Bundesbildungsministerin Johanna Wanka (CDU) in einem gestern in der Tageszeitung DIE WELT erschienen Interview die Koalitionsabsichten (www.welt.de/print/die_welt/politik/article148156019/BAfoeG-fuer-Asylbewerber-Na-klar.html). Sie macht deutlich, dass sich die Länder mit einem Eigenanteil an der Finanzierung beteiligen und die Tenure-Track-Professuren nach Auslaufen der Bundesförderung auf Dauer finanzieren müssen.

Heute wird die Gemeinsame Wissenschaftskonferenz von Bund und Ländern (GWK, www.gwk-bonn.de) den Zwischenbericht einer Bund-Länder-Staatssekretärs-Arbeitsgruppe zu einem entsprechenden Bund-Länder-Programm zur Kenntnis nehmen. Dem Vernehmen nach gibt es zwischen Bundesregierung und Ländern Einvernehmen darüber, dass mit dem Programm die Einrichtung von Tenure-Track-Professuren gefördert werden soll. Strittig scheint zu sein, inwieweit die Länder für die Finanzierung der zusätzlichen Professuren nach Auslaufen des Programms aufkommen. Weiter scheint strittig zu sein, inwieweit das Programm über die Förderung von Tenure-Track-Professuren hinaus neue Karrierewege für Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler neben der Professur fördern sowie Anreize für die Entwicklung von Personalentwicklungskonzepten setzen soll.

Bedauerlicherweise findet die Debatte um die Ausgestaltung der Bund-Länder-Personaloffensive anders als die Diskussion um die Novellierung des Wissenschaftszeitvertragsgesetzes bislang unter Ausschluss der Öffentlichkeit statt. Die GWK tagt nicht öffentlich, auch die Protokolle ihrer Sitzungen werden nicht veröffentlicht. Voraussichtlich wird auch der Zwischenbericht der Staatssekretärs-Arbeitsgruppe unter

Verschluss bleiben. Die GEW hält das für inakzeptabel und fordert eine transparente Diskussion über die Ausgestaltung des neuen Pakts auch mit von unsicheren Berufsperspektiven betroffenen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern und ihrer Gewerkschaft, der GEW. Die GEW wird voraussichtlich Anfang 2016 ein eigenes Konzept für ein Förderprogramm für verlässliche Karrierewege von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern vorlegen.

Aktionswoche/Wissenschaftszeitvertragsgesetz: Einladung zur GEW-Pressekonferenz

Aus Anlass des Starts der Aktionswoche Traumjob Wissenschaft kommenden Montag sowie der ersten Lesung des Gesetzentwurfs der Bundesregierung zur Novellierung des Wissenschaftszeitvertragsgesetzes kommenden Donnerstag im Bundestag lädt die GEW für Montag, den 2. November 2015, 10 Uhr, zur Pressekonferenz ein. GEW-Hochschulexperte Andreas Keller wird über den Stand des Gesetzgebungsverfahrens zur Novellierung des WissZeitVG und die Reformvorschläge der GEW, die Auswirkungen des Zeitvertragsunwesens auf Hochschulen und Forschungseinrichtungen sowie die Aktionswoche „Traumjob Wissenschaft“ informieren – zusammen mit Linda Guzzetti, Anne K. Krüger und Swantje Westpfahl, drei aus der Aktionszeitung und von den Plakaten zur Aktionswoche bekannte Wissenschaftlerinnen, die selbst von Befristung betroffen sind.

Einladung zur Pressekonferenz:

www.gew.de/presse/pressemitteilungen/detailseite/neuigkeiten/2-november-2015-einladung-zur-pressekonferenz-der-gew-mit-anschliessendem-film-und-fototermin-zum-auftakt-der-gew-aktionswoche/

Dr. Andreas Keller

Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW) – Hauptvorstand

Stellvertretender Vorsitzender und Vorstandsmitglied für Hochschule und Forschung

Reifenberger Str. 21, D-60489 Frankfurt a. M.

Tel.: +49 (0) 69 78973-314, Fax: +49 (0) 69 78973-103

E-Mail: andreas.keller@gew.de, Internet: www.gew.de/wissenschaft/
